

der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, deren Namen an die Hochschuleinrichtungen der Streitkräfte verliehen wurden.

Die Militärakademie, als höchste militärische Bildungsstätte der DDR, trägt den Namen „Friedrich Engels“, des ersten Militärtheoretikers der Arbeiterklasse. Die Hochschulen tragen die Namen von Mitbegründern und hervorragenden Führern der KPD; so die Militärpolitische Hochschule der NVA „Wilhelm Pieck“, die Offiziershochschule der Landstreitkräfte „Ernst Thälmann“, die der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung „Franz Mehring“, die der Volksmarine „Karl Liebknecht“ und die Offiziershochschule der Grenztruppen der DDR „Rosa Luxemburg“.

Die Erziehung der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere im Geiste der Traditionen der revolutionären Arbeiterbewegung und des Antifaschismus zeigt sich auch darin, daß etwa 80 Prozent der an Truppenteile verliehenen Namen Antifaschisten und Widerstandskämpfern gehören. Großen Anteil bei der Vermittlung der Traditionen des Antifaschismus hatten Angehörige und Kampfgefährten der aus dem antifaschistischen Kampf hervorgegangenen Vorbilder. In Verbindung damit bildete sich als neue Tradition heraus, daß junge Soldaten an Gedenkstätten des Widerstandskampfes vereidigt werden oder vor großen Übungen und Manövern an Gedenkstätten das Gelöbnis ablegen, zur Sicherung von Frieden und Sozialismus hohe militärische Leistungen zu vollbringen.

**Zweitens:** In der Deutschen Demokratischen Republik eroberte sich die Arbeiterklasse ihr eigenes Vaterland. Unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei übt die Arbeiterklasse im Bündnis mit den Genossenschaftsbauern, der sozialistischen Intelligenz und den anderen Werktätigen die politische Herrschaft aus. Sie sichert die immer vollkommene Entfaltung der sozialistischen Demokratie, Freiheit und Menschenwürde und die allseitige Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit.

Erstmals in der Geschichte unseres Volkes entstanden die gesellschaftlichen Bedingungen für die Herausbildung einer dauerhaften Einheit von Volk und Armee, für eine gänzlich neue Wehrmotivation. Neben den aus der revolutionären Arbeiterbewegung und dem antifaschistischen Widerstandskampf hervorgegangenen Kadern der NVA und der Grenztruppen hat an der Verwirklichung der Einheit von Volk und Armee auch jene FDJ-Generation hervorragenden Anteil, die zum Zeitpunkt der Gründung der DDR das Gelöbnis abgab, der Deutschen Demokratischen Republik jederzeit die Treue zu halten und sie vor den Anschlägen der Kriegsbrandstifter zu schützen. Diese Generation stand und steht in den vordersten Reihen beim militärischen Schutz des friedlichen sozialistischen Aufbaus.

Die Einheit von Volk und Armee findet ihre vielfältige Widerspiegelung in neu entstandenen Traditionen, so in der symbolischen Waffenübergabe von

Arbeiterveteranen oder Aktivisten der sozialistischen Arbeit an junge Wehrpflichtige, in der breiten Anteilnahme der Bevölkerung an öffentlichen Vereinigungen der Soldaten sowie in Begegnungen von Veteranen mit Armeeangehörigen.

Eine bewährte Form der Traditionspflege, die auch unmittelbar der weiteren Vertiefung der Einheit von Volk und Armee dient, sind die gemeinsamen Treffen von Namensträgerkollektiven aus der NVA bzw. den Grenztruppen der DDR, sozialistischen Betrieben der Industrie und Landwirtschaft und anderen Einrichtungen. Sie gestalten sich zum Erfahrungsaustausch über neue Forschungsergebnisse zum Lebens- und Kampfweg des gemeinsamen Vorbildes und vor allem darüber, wie die Orientierung auf dieses Vorbild zu hohen persönlichen Leistungen bei der allseitigen Stärkung und zum Schutz des sozialistischen Vaterlandes stimuliert.

**Drittens:** Die Nationale Volksarmee und die Grenztruppen der DDR haben weitere militärische Traditionen in der täglichen Pflichterfüllung, in Übungen und Manövern, im Wettstreit mit den Waffenbrüdern vom „Regiment nebenan“ begründet. Die Geschichte der Truppenteile und Verbände von ihrer Aufstellung bis zur Gegenwart enthält zahlreiche nachahmenswerte Beispiele. Auch der sozialistische Wettbewerb, der selbst zu einer hervorragenden Tradition in den Streitkräften geworden ist, war und ist von großem Einfluß auf die Herausbildung sozialistischer Soldatentugenden.

## Ein qualitativ neuer Inhalt

Die genannten drei Problemkreise verdeutlichen, die neuen sozialistischen militärischen Traditionen sind Traditionen der machtausübenden Arbeiterklasse, Traditionen aktiver militärischer Friedenssicherung. Darin besteht ihr qualitativ neuer Inhalt. Sie weisen viele gemeinsame Wesenszüge mit den Traditionen der sozialistischen Arbeit auf. Ebenso wie diese sind die militärischen Traditionen Resultat und Widerspiegelung der Verwirklichung der führenden Rolle der Partei, Verkörperung der Einheit von sozialistischem Patriotismus und sozialistischem Internationalismus.

Analog zur Betriebsgeschichtsschreibung erweist sich die Truppengeschichtsschreibung als eine zwar noch junge, aber dennoch bereits recht wirksame Form der Erforschung und Vermittlung sozialistischer militärischer Traditionen. In allen Teilstreitkräften der NVA und in den Grenztruppen der DDR entwickeln von den Kommandeuren eingesetzte und von den Politorganen und Parteiorganisationen geleitete ehrenamtliche Traditionskollektive und auch die Traditionszirkel der FDJ vielfältige Initiativen, um die Geschichte ihrer Truppenteile und Verbände vom Zeitpunkt der Aufstellung bis zur Gegenwart zu erforschen. Das geschieht bereits mit dem Blick auf den 30. Jahrestag der NVA im Jahre 1986.